

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Zusätze: Die dreizehnpf. Beilage 6 Pf.
Expedition: Rälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

M. 67.

Dienstag den 5. Juni.

1877.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 Pf. resp. 40 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition abgenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Expedition

des „Merseburger Correspondenten“.

Der Gothaer Socialdemokraten-Congress.

Die übliche Herrschau der socialistischen Agitation über ihre Streitkräfte, die Rechenschaftsablegung über die Leistungen der nächsten Vergangenheit, die Feststellung des Kampfbegriffs für die Zukunft hat soeben in Gotha stattgefunden. Das riesige

schwellen der Partei, das bei den letzten Reichstagswahlen zu constatiren gewesen, wurde natürlich mächtig mit triumphirender Freude verübt.

Dem auch die Zahl der Abgeordneten schließlich

zugewonnen hat, so war doch die Gesamtheit

als der für socialistische Candidaten abgegebenen

Stimmen in einer Weise gewachsen, die gerade

die Form vor einer ähnlichen Progression bei den

nächsten Wahlen erregen mußte. Mit Genugung

konnten die socialistischen Redner auf diese

affekthafte Zahlen hinweisen. Freilich ist es

andere Frage, ob es gerechtfertigt ist, das ein

mal Genomene als einen zuverlässigen und nicht

lecker einzubühnenden Bestand entscheidener und ge

nungsfester Socialisten zu betrachten. Zu viel

den die augenblicklichen schlechten Zeiten, die Mode

Unkenntnis der letzten Ziele und Bestrebungen

Partei, die Macht der Verführung und des

erorismus dazu beigetragen, den Socialdemo

kraten die gehörten Waffen in die Hände zu treiben,

das wir nicht auf eine Rückstimmung hoffen

können, wenn einmal unsere wirtschaftlichen Zu

stände sich wieder gebessert und die Künfte der

situation den Reiz der Neuheit und damit ihre

Wirkung verloren haben. Die socialistische Partei

hat sich selbst das Bewußtsein, daß ihre Sache

ihre durch die ihr innewohnende Wahrheit und

Rechtigkeit eines stetigen Fortschritts sicher ist,

daß eine immer gesteigerten Agitation, einer

immer feberhafteren Aufregung bedarf, wenn nicht

Bewegung ermannt und erschaffen soll. In

Weise dieser Agitation haben wir Dank der

in Massenversammlungen entsaften. Fürwahr diese

Organisation ist wohlberechnet und geschickt durch

geführt und andere Parteien könnten sich vieles

daraus zum Muster nehmen. So glänzend aber

dieser äußere Rahmen sich ausnimmt, so dürftig

ist der Inhalt und die Frucht der ganzen Be

wegung. Wenn die socialistischen Wortführer zu

der Frage kamen, was denn nun durch alle diese

Opfer und Anstrengungen erzielt worden, so klang

ihre Sprache weit flehmüthiger und sie gingen

flüchtig über ein so unbequemes Thema hinweg.

Die Rechenschaft über ihre Thätigkeit im Reichstag

konnte auf gar wenig positiv Ersprießliches hin

weisen. Das Arbeiterbrotgesetz, das sie einge

bracht, enthielt, wie allseitig anerkannt wurde,

manches Brauchbare und Berechtigte, aber das

Gute war keineswegs ausschließlich socialistisches

Eigentum, sondern wird längs von andern Par

teien auch erstrahlt, und so oft man daran geht,

berechtigte Klagen des Arbeiterstandes abzuhelfen,

Reformen auf gewerblichem und socialistischem Ge

biet einzuführen, hat man mit dem Widerstand der

gewerbmäßigen Vertreter der Arbeiterinteressen oder

ihren ganz unfinnigen und maßlosen Ansprüchen

zu kämpfen. Die Hohlheit und Unfruchtbarkeit

der ganzen Bewegung, die Nutzlosigkeit aller für

socialistische Zwecke gebrachten Opfer wird sich

immer deutlicher enthüllen und diese Erkenntnis

wird den letzten Nimbus zerstören, der diese Agitation

noch umgiebt. Es kommt hinzu, daß der äußere

Umfang der Partei mit der inneren Festigkeit keines

wegs mehr völlig im Einklang steht. Die mühsam

zusammengeschobene Einheit zwischen den beiden

großen Richtungen, die in Casselle und Mar

burg ihre Meister verehren, scheint schon nach zwei Jahren

bedenklich gelockert. Die „rothe Fahne“ des Herrn

Gassemann lag auf dem Congreß selbst mit dem

„Vorwärts“ des Herrn Kleinbeck in einer äußerst

Ausbildung an den Frühjahrsübungen sich noch

als Hauptmann beteiligen zu dürfen.

— Staatsminister Delbrück ist von

seiner Reise nach Südfrankreich zurückgekehrt.

— Aus Berlin wird der „Wes.-Ztg.“ be

richtet: Gutem Vernehmen nach ist die Feststellung

der Instruction für die deutschen Bevollmächtigten

zu den Handelsvertragsverhandlungen

mit Oesterreich nunmehr erfolgt; die Abreise

der Bevollmächtigten nach Wien wird unverweilt

stattfinden.

— Die türkische Regierung hat gegen die An

wesenheit von drei deutschen Stations

schiffen im Hafen von Constantinopel protestirt.

In Folge dessen verläßt die „Pommerania“ in

diesen Tagen den Bosporus, so daß nur noch der

„Meteor“ und der „Komet“ dort bleiben.

— Die Reichsregierung übernahm am 1. d.

die Decker'sche Druckerei, deren Verwaltung

dem Hofrath Kizler übertragen wurde.

— Bei der im Wahlkreis Görlich-Lauban

vorgenommenen Wahl eines Landtagsabgeordneten

an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Kallowitsch

erhielt der Candidat der Liberalen, Kaufmann

Halberstadt, 286, der Candidat der Conserva

tiven, Landrath v. Saldern, 159 Stimmen.

Ersterer ist somit gewählt.

— Cardinal Ledochowski ist wegen unbes

ugter Ausübung bischöflicher Rechte auch vor das

Kreisgericht in Birnbaum zum 8. Juni vorgeladen

worden. Er hat nämlich über den staatsstreuen

Papst Gervinski in Zirk die Gremocommunion

verhängt.

— Der Rittergutsbesitzer, Landrath a. D. v.

Dies auf Daber, wird, wie man hört, gegen

das ihn zu drei Monaten Gefängniß verurteilende

Erkenntniß des Stadtgerichts die Appellation an

melden. In Folge dessen dürfte auch die Staats

Deutschland.

Berlin. Die Majors im großen Generalstabe

Villaume und Graf v. Wedel, welche sich auf

Einladung des Kaisers Alexander von Russland in

das russische Hauptquartier begeben, um dort den

Operationen zu folgen, wirkten vor ihrer Abreise

nach dort am Donnerstag vom Kaiser im hiesigen

Palais empfangen.

— Der Prinz Friedrich Karl tritt am 2.

oder 3. Juni eine längere Reise nach Schweden an.

— Der König und die Königin von

Sachsen haben, wie man der D. M. Z. schreibt,

zur Pflege der verwundeten und kranken Soldaten

im russisch-türkischen Kriege 1000, beziehentlich

300 M. gespendet.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Nach einer Meldung der „Ag. Russe“

würde Fürst Milan von Serbien den Kaiser

Alexander in Bukarest begrüßen, eine Begegnung

des letzteren mit dem Kaiser von Oesterreich sei

nicht in Frage gekommen.

— Der General Tottleben wird am 10. Juni

bei der russischen Donau-Armee erwartet. Derselbe

ist beauftragt, nach der Besetzung der Do

bruschka durch die Russen die Donau-Mün

dungen zu besetzen. — Den Schiffen wurde

die Nachfahrt in der Straße der Dardanellen

wegen der in der Straße gelegten Torpedos unterlag.

— Telegramm des Obercommandirenden der Kaukasusarmee vom 31. Mai: Bei der Bevölkerung von Kabuleti macht sich eine friedlichere Stimmung bemerkbar. In einigen Dörfern haben die Einwohner die Waffen aus eigenem Muthwillen ausgeliefert, andere haben ihre Unterwerfung erklärt. — Das anhaltende Regenwetter verhindert noch immer größere Bewegungen. Die Hauptkräfte unserer Armee stehen bei Kars. Eine Colonne ist südwestlich dirigirt, um die bei Soghanlich erschienenen Türken zu beobachten. — In einigen Dörfern des Erekgebietes brach ein neuer Aufstand aus; es wurden deshalb zwei Colonnen dorthin gesandt, welche die Insurgenten zerstreuten und die Aniederung des Hauptanführers des Aufstandes, Alibek, zerstörten. Eine der Colonnen unter Oberst Katachidze stieß bei Sinch auf eine Schaar von circa 500 bewaffneten Einwohnern, von denen 80 gefodtet, 100 gefangen genommen wurden. Die aufständischen Aulen Ariluch und Danuch wurden zerstört. Die Bevölkerung der übrigen Aulen verhält sich ruhig.

— Aus Tiflis wird vom 31. v. M. gemeldet: Vorgeftern Morgen früh zog türkische Cavallerie von Soghanlug nach Kars zu herunter. General Vorisemilow schickte desselben Tages Abends eine starke Colonne unter dem Befehl des General Fürsten Schawtschawads nach Ardas. Nahe bei Begli wurden die Türken von drei Seiten zugleich angegriffen und gänzlich geschlagen. Die russische Beute sind zwei Feldzeichen und viele Gefangene, darunter ein regulärer Stabsofficier; der russische Verlust 6 Tode und 30 Verwundete. Die Türken hatten über 100 Tode. Im Handgemenge that sich besonders hervor das Nischegorogische Regiment.

— Nach einer Mittheilung des „Kawkas“ sind bis zum 9./21. Mai in Ardaban 1184 türkische Leichen bestatet worden und es blieben noch viele übrig. Die Commission zur Feststellung der Trophäen zählte schon 91 Geschütze. Der Gesundheitszustand der russischen Truppen war zufriedenstellend. Nach Berichten der Einwohner von Ardaban betrug der Verlust der Türken an Toden und Verwundeten gegen 3000 Mann.

Rumänien. Die „Pol. Corr.“ meldet telegraphisch aus Bukarest, das 9. russische Corps beziehe in der Stärke von 25,000 Mann im Laufe dieser Woche ein Lager bei Dubesti in der Nähe von Bukarest. Kaiser Alexander werde, falls die Eisenbahnlinien bis dahin wieder praktikabel seien, am Abend des 6. d. in Plojeschi eintreffen, das Hoflager des Kaisers werde in dem Sommerpalais des Fürsten zu Cotrotscheni sein.

— Die Kammer hat den Gesekentwurf, betr. die Emission von 30 Millionen Hypothekarpnoten, die durch Domainengüter im Werthe von 60 Millionen unter der Controle eines Uebervachungscomités garantirt sind, einstimmig angenommen.

— Aus Bukarest, 1. Juni wird gemeldet: Bei Keni unternahmen die Türken einen Landungsversuch, wurden jedoch angegriffen und nach einem zweistündigen heftigen Kampf zurückgeschlagen. — Das Wasser der Donau fällt.

— Die von dem türkischen Hilfscomité erbobene Beschuldigung, daß das Hospital von Wididin durch die rumänischen Batterien von Kalasat bombardirt worden sei, wird von rumänischer Seite auf das Entschiedenste als unrichtig bezeichnet.

— Die „Pol. Corr.“ veröffentlicht die letzte Note Cogalniceanu's an die Agenten der Mächte in Bukarest wegen planloser Versenkung von Torpedos in die Donau von Seiten der Türken, welche eine spätere Auffindung nach dem Friedensschluß unmöglich mache, daher die internationale Donauschiffahrt für lange Zeit hinaus behindere.

— Nach einer Meldung der „Deutschen Ztg.“ aus Bukarest wären die russischen Monitors, welche in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni die Einfahrt in die Donau bei Sulina zu forciren versuchten, nach achtstündigem Geschützkampfe mit den türkischen Monitors und den Strandbatterien zurückgewiesen worden.

Türkei. Es hat sich herausgestellt, daß den regierungsseitig über die Einnahme von Ardaban verbreiteten Nachrichten eine Meldung des türkischen Armeecommandanten nicht zu Grunde gelegen hat.

— Es verlautet, daß der Großvezier Ehem Pascha der Zurückberufung Midhat Paschas geneigt sei, man hält deshalb seine Stellung für erschüttert. Der Präsident der Deputirtenkammer Achmet Redif Pascha hat sich für die Rückkehr Midhat Paschas ausgesprochen.

— Aus Konstantinopel, 2. Juni, bringt W. T. B. folgende officielle Meldung: „In Folge der Angriffe der Montenegrier auf Jlastov, Piva und Touzra marschirt Suleimann Pascha mit seinen Truppen auf Gaico.“ — Der frühere Großvezier Mehmed Ruschi Pascha wurde zum Sultan berufen und empfahl desselben die Rückberufung Midhat Paschas als das geeignetste Auskunftsmitel in der jetzigen schwierigen Lage.

— Die Pforte hat bekannt gegeben, daß sie beabsichtige, demnächst an verschiedenen Punkten der Dardanellen und in der Bay von Smyrna Torpedos legen zu lassen.

— Eine Verordnung vom 22. Mai requirirt sämtliche Kutschspere der Minister sowie aller übrigen Beamten zum Gebrauche der Armee; ein eigener Beamter des Kriegsministeriums ist beauftragt die Pferde in Empfang zu nehmen und einen Empfangsschein auszustellen.

Ägypten. In Kairo eingegangene Berichte aus Kharum bestätigen das Gerücht von einer in Darfur ausgebrochenen Revolution. Gordon Pascha wird sich in einigen Tagen nach den insurgirten Districten begeben.

Griechenland. Das neue Ministerium hat sich definitiv constituirt, Komunduros hat die Präsidentschaft und das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten, Papamichalopoulos das Ministerium des Innern, Gondostavolos das Justiz-, Sotiropulos das Finanz-, Notaros das Cultus-, Vubulis das Marine- und Petmezos das Kriegsministerium übernommen. Die Trifubis und Delianis folgenden Parteien haben dem neuen Ministerium ihre Unterstützung zugesagt.

Ausland.

Oesterreich. Der Kaiser hat, wie officiell feststeht, einen Besvollmächtigten nach Rom zum Jubiläum des heiligen Vaters gesandt, und zwar in der Person eines sehr hochgestellten Hofbeamten, des Obersthofmarschalls Grafen Larisch. Die Mission dieses Specialagenten geht dahin, den heiligen Vater zu seinem Jubiläum die persönlichen Wünsche des Kaisers und apostolischen Königs auszudrücken. Außerdem hat es jedoch den Anschein, als würde Graf Larisch dem heiligen Vater noch andere Mittheilungen zugehen lassen. Bei Hofe herrscht unbedingt wieder eine ziemlich starke clericalc Strömung, die in der Haltung hoher Functionäre, die mit den Hofkreisen Fühlung haben, ohne dem Parlamente verantwortlich zu sein, Ausdruck findet. In Italien dürfte die Anwesenheit Larisch's übel bemerkt werden.

— Eine Sympathieadresse der Czechen an Rußland beschäftigt die öffentliche Meinung — und die Staatsanwaltschaften in lebhafter Weise. Dem aufmerksamen Beobachter brach diese Adresse nichts Neues, da sie nur die oft ausgesprochenen Ansichten der Czechen enthält. Man behauptet, der Ausdruck dieser Ansichten sei Hochverrath, und die Prager Staatsanwaltschaft scheint dieser Ansicht zuzustimmen. Wir theilen sicherlich nicht die Ansichten, welche Herr Kieger im Namen der czechischen Nation als die slavischen proclamirt; doch eben so gut, wie es den Ungarn gestattet war und ist, ihren Ansichten rückhaltlos Ausdruck zu geben, muß dieselbe auch den Czechen erlaubt sein. Mit der Hochverrathsanklage dürfte die Staatsanwaltschaft Fiasco machen.

— Erzherzog Albrecht hat seine militärischen Inspectionsreisen wieder aufgenommen und ist diesmal nach dem Süden, zunächst nach Triest abgegangen.

Frankreich. Es heißt, daß von Seiten der republikanischen Partei nach dem Wiederauftritt der Kammer, wenn nicht sofort eine neue Vertagung derselben eintritt, der Erlaß einer

Adresse als Antwort auf die Botschaft des Marschalls Mac Mahon beantragt werden wird.

— Der „Moniteur“ kommt nochmals auf die Gerüchte von einem Rücktritte des Marschall-Präsidenten zurück und erklärt, er sehe nicht ein, welche Gründe den Marschall bestimmen könnten, in seiner wiederholt ausgedrückten Absicht, vor Ablauf seiner Amtsdauer im Jahre 1880 von seinem Posten nicht zurückzutreten, eine Aenderung eintreten zu lassen. Lediglich in dem Falle, daß beide Kammern gegen den Präsidenten sein sollten, würde der Letztere dazu veranlaßt sein können, mit sich darüber zu Rath zu gehn, ob er sein Amt niederlegen solle. Im Uebrigen hofft der „Moniteur“ ein günstiges Ergebnis der Wahlen.

— Wie in liberal-protestantischen Kreisen verlautet, haben die Orthodoxen bei dem neuen Cautusminister Brunet die Einberufung einer Synode erwirkt, die sie bei den bisherigen Ministern trotz aller Anstrengung nicht durchsetzen konnten. Sie verdanken ihren jetzigen Erfolg, mit welchem sie auch auf diesem Felde der offene Kampfe entseht wird, hohen orleanaisischen Einflüssen.

— Der Präsident des Municipalrathes von Paris, Bonnet Duverdier, ist in Folge der Untersuchung wegen einer von ihm in einer Versammlung in St. Denis gehaltenen Rede verhaftet worden.

— Wie sehr die Popularität des Präsidenten Mac Mahon unter den letzten Ereignissen gelitten hat, zeigte sich bei dem Besuche, welchen derselbe der Gartenbau-Ausstellung im Industrie-palaste machte. Das Publikum empfing den Marschall mit eisiger Kälte, und er beschleunigte denn auch seinen Gang durch die Ausstellung dermaßen, daß seine Gemahlin, welche der Herzog von Decazes am Arme führte, kaum zu folgen vermochte.

England. Die amtliche Gazette veröffentlicht die Ernennung der Generale Rowan, Port und Strathuairn zu Feldmarschällen.

— Bei einer in Birmingham zu Ehren Gladstone's stattgehabten Demonstration, an welcher sich gegen 30,000 Personen beteiligten, hielt Gladstone eine Rede, in welcher er die Politik der Regierung angriff, welche das Einvernehmen der europäischen Mächte gestört habe und dafür für den Krieg verantwortlich gemacht werden müßte. Gladstone rechtfertigte die Agitation in der Bevölkerung und verlangte die Auflösung des Parlements, damit das Volk den Beweis liefern könnte, daß es mit der liberalen Partei sympathisire. Der Redner wandte sich schließlich auf das Entschiedenste gegen das von der Pforte besetzte System.

— Die City von London wird dem General Grant das Ehrenbürgerrecht in einem goldenen Rastren (von 100 Guineen an Werth) überreichen und ihm zu Ehren in der Guildhall ein Fest veranstalten.

Holland. Die Königin ist bedenklich erkrankt und in Folge dessen der König nach dem Haag zurückgekehrt.

Italien. Die Kammer hat den Antrag aus Anlaß des am 3. d. wiederkehrenden (dreißigsten) Jahrestages der Veröffentlichung der Verfassung eine Dank- und Glückwunschsadresse an den König zu richten, angenommen.

America. Die Schwierigkeiten zwischen der nordamerikanischen Union und Mexico, die durch eine dem amerikanischen Consul in Mexico, am 5. März d. J. zugesagte Unbill herbeigeführt waren, haben eine befriedigende Beilegung gefunden.

Aus der Provinz.

— An dem vierten provinzial-sächsischen Kriegerfest, welches am 8. Juli in Bitterfeld abgehalten wird, können nicht allein die Verbandsmitglieder, sondern alle militärischen Vereine der Provinz wie der angrenzenden Staaten Theil nehmen. Zur Deckung der Kosten sind von jedem Verbandsmitglied 50 und von jedem Nichtmitglied 75 Pf. zu entrichten. Die betreffende Anmeldung resp. Zahlung der Beiträge muß bis zum 1. Juli entbunden beim Festcomité in Bitterfeld oder beim Verbandsvorstande in Magdeburg erfolgen. Das Fest ist in den südlichen Theil der Provinz verlegt um den dortigen Vereinen die schon längst

wünschte Gelegenheit zu geben, sich über die Tendenzen und Beirathungen der sächsischen Kriegesamerabtschaft Aufklärung zu verschaffen. Die Einlabung zur Theilnahme ist darum in erster Linie an die Vereine Hüringens, wie des Negierungsbezirktes Merseburg und Erfurt gerichtet.

In dem Localverehr der Saal-Eisenbahn werden vom 3. Juni ab an den Sonntagen Neunbrücker 2. und 3. Klasse mit eintägiger Gültigkeit zu theilweise bedeutend ermäßigten Preisen ausgegeben.

In Raumburg feierte am 1. d. der Oberlieutenant v. Brandenstein sein 50 jähriges Dienstjubiläum.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Bekanntmachung. Ueber die bauliche Erweiterung unserer Stadt ist von den Stadtbehörden in Gemäßheit des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, ein Orts-Statut entworfen und von dem Bezirksrathe hierseits bekräftigt worden. Dieses Statut wird als Beilage des gegenwärtigen Stückes des Correspondenten zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Merseburg, den 2. Juni 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Wir machen hiermit bekannt, daß der Badeplatz auch in diesem Jahre unterhalb Merseburg an der sog. Mühlweide eingerichtet worden ist und von jetzt ab benutzt werden kann.

Das Baden an andern Orten der Saale, im Gottshardtsteine oder sonst, ist bei einer Geldstrafe von neun Mark oder verhältnißmäßiger Haft verboten.

Mit der Führung der Lustfuhrt über den Badeplatz haben wir, wie bisher, dem Halloren Franz Luge beauftragt.

Die Badenden haben den Anordnungen des Luge unbedingt Folge zu leisten und ist derselbe von uns ermächtigt worden, denjenigen, welche diesen Anordnungen entgegengehandelt hätten, das Baden am Badeplatz ganz zu untersagen.

Der s. Luge wird, wie früher, am Badeplatz eine Schwimmmanntafel anlegen, um darin Schwimmunterricht zu erteilen; wegen des Honorars haben sich die Scholaren selbst mit ihm zu einigen.

Für den Gebrauch des Badeplatzes ist eine Entschädigung von den Badenden an den Badeaufseher nicht zu entrichten.

Nur solche Badende, welche sich von dem Badeaufseher Badebojen, Handtücher u. s. liefern oder sonstige Bequemlichkeiten gewähren lassen, haben denselben eine angemessene Entschädigung zu zahlen.

Um zu dem Badeplatz zu gelangen, darf nur der über die Mühlweide angelegte Weg benutzt werden. Der außerhalb dieses Weges betreten wird, hat zu gewärtigen, nach den Bestimmungen der Feldpolizeiordnung bestraft zu werden. Merseburg, den 2. Juni 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Militär-Gestellung.

Nach der von dem Königlichen Landrathsamte in der letzten Nummer des hiesigen Kreis-Blattes erlassenen Bekanntmachung vom 31. Mai 1877 findet die diesjährige Gestellung der Militärpflichtigen vor der Königlichen Ober-Ertrag-Commission **Montag d. 18. und Dienstag d. 19. Juni cr.** im **Hüringer Hofe** hierseits statt.

Es kommen zur Vorstellung:

- den 18. Juni cr. von früh 7 Uhr ab
 - die beim Ertrag-Geschäft für dauernd unbrauchbar Erachteten,
 - die zur Ertrag-Reserve II. Klasse in Vorschlag Gehörten,
 - die von den Truppentheilen zur Disposition der Ertrag-Behörden entlassenen Mannschaften, über welche endgültig zu entscheiden ist,
 - die zur Zeit der vorjährigen Ansehung noch vorläufig heurlaubten Recruten,
 - die Einjährig-Freiwilligen, deren Ausstand abgefallen ist und die von den Truppentheilen abgemessen worden sind,
 - die Hälfte der für brauchbar erachteten Heerespflichtigen.
- den 19. Juni cr. von früh 7 Uhr ab
 - die Hälfte der für brauchbar erachteten Mannschaften,
 - die zur Ertrag-Reserve I. Klasse Vorgesetzten,
 - die Wadegelder, d. h. solche Mannschaften, welche entweder in diesem Jahre zum Ertrag-Geschäft in fremden Bezirken herangezogen und nachdem hier zugezogen sind, oder welche sich in diesem Jahre überhaupt noch nicht gestellt haben.

Letztere haben sich in unserem Militär-Bureau sofort und außerdem behufs Eintragung in die Vorstellungskisten bis spätestens zum 13. Juni cr. unter Vorzeigung ihrer Militär-Papiere im hiesigen Königlichen Landrathsamte anzumelden. Wir fordern die Militärpflichtigen hiesiger Stadt hierdurch zum pünktlichen Erscheinen mit dem Bemerkten auf, daß gegen ungebührlich Ausbleibende oder zu spät Erscheinende die gesetzlichen Strafen in Anwendung gebracht werden. Den zur Zeit abwesenden Militärpflichtigen haben

die Eltern, Vormünder oder Verwandten derselben diese Aufforderung bekannt zu machen.

Merseburg, den 2. Juni 1877.

Der Magistrat.

Heu- und Grummet-Verpachtung im hiesigen Rißgarten.

Mittwoch d. 13. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, soll die diesjährige Heu- u. Grummet-Verpachtung von ca. 16 Morgen Wiese im hiesigen Rißgarten in 3 bis 4 Partzellen meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 2. Juni 1877.

H. Hindrichs, Kreis-Auct.-Comm., i. A.

Auction.

Sonnabend den 9. d. M., von früh 9 Uhr ab, sollen in unserm Hause, Oberbreitestraße 3, verschiedene lange Tafeln, Regale, Fische, Schmel, Schneidbretter, Leim-Maschinen, Kisten, Pappcartons, sowie Kinder-Spielzeug, als 1 Schaukel, 1 Puppenstube mit Möbels, 1 Rollwagen, 2 Kinderstühle u. d. m. meistbietend verkauft werden.

J. A. Matto & Co.

Gauppäne-Auction

Mittwoch den 6. Juni, Nachmittags 3 Uhr, Weiskeneser Straße Nr. 4. F. Wolf.



Von Sonnabend den 9. Juni ab steht ein großer Transport hochtragender und frischmilchender Kühe und Kalben bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger, Viehhändler, Leichstraße 7.

Kaufstelle-Verkauf.

Ich bin Willens ein Stück meines Gartens als Kaufstelle zu verkaufen. **Angut Feuchtel, Leichstraße 10.**

Stroh-Verkauf.

Ca. 8000 Centner Weizen- und Gersten-Wirrstroh a M 2,00 pro Ctr. frei Bahn Merseburg hat abzulassen **Zuckerfabrik Köbisdorf.**

Ein Paar fette Schweine stehen zu verkaufen Amtshäuser 1.

Seine herrschaftlich eingerichtete 1. Etage von 4 Zimmern, Balkon und Zubehör ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen

Weiskeneser Straße 7.

Ein Logis von 3 Stuben, Schlaf- und Speisekammer, Küche, Torfstell und Waschhaus ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Brühl Nr. 16.**

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und allem Zubehör ist zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen **Weiskeneser Straße Nr. 8.**

Ein sehr freundliches Logis, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche und Waschhaus ist an ruhige Leute zu vermieten und Michaelis zu beziehen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesucht wird von mir zum 1. October d. J. oder spätestens bis zum 1. Januar 1878 ein Laden mit Wohnung oder eine hierzu passende Parterre-Wohnung für mein Geschäft. **G. Mayländer.**

Mieblirte Stube zum 1. Juli gesucht. Anerbieten mit Preisangabe unter F. N. i. d. Exped. d. Bl.

Gesucht wird ein Laden oder Parterreräume, die sich dazu eignen lassen. Offerten unter H. F. 100 an Haasenstein & Vogler, Halle a. S. erbeten. (H. 5474 b.)

Weizen-Lagerbier

und

Köfener Weiß-Bier

empfehlen namentlich den Herren Restaurateuren und Gastwirthen

das Flaschenbier **Depot** **Heinr. Schultze jr.,** Merseburg.

Ausverkauf

moderner künstlicher Blumen bei **C. W. Hellwig.**

Hannoversche Pferde-Lotterie.

Ziehung 25. Juni a. c.

Haupt-Gewinn i. B. v. 10000 Mk., ferner 50 Stück edle Pferde und viele kleinere Gewinne. Loose à 3 Mk. empfehlen: A. Molling, Generaldebit in Hannover, sowie: Louis Seubender, Banquier in Merseburg und der Coniun-Verein in Lauchstädt.

Für Herren

zu leichten Röcken große Auswahl von modernen Lüstren und Mohair empfiehlt **J. G. Reichelt.**

Räuber

an sich ist Jeder, welcher nicht in dem folgenden angekommenen

C. F. Pohle's

Nürnberger 50-Pfennig-Laden

faufst und die Gelegenheit, billig einzukaufen, vorübergehen läßt. Zu

50 Pfennige jedes Stück

Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Notiz-Bücher, Schreib-Albans, Schreibmappen, Cartonagen, Koberstischen, Hofenträger in Gummi und Gurt, geschnitzte Sacken, als: Consoles, Cigarren, Feuerzeuge, Photographierahmen, Handtuchhalter, Uhrhalter mit Glaspfappel, Holzknäpflern, Federkasten, Kammlästen mit Schloß und Schlüssel, Gardinen-Resteisen à Paar 50 Pf., mit Porzellan-Auflage und Schrauben, Salatbesteck, Meerchaumspitzen, Holz-, Zinn- und Zinnumarmstücken, Binne-nez, Herrenbrillen, Fernrohre, Thermometer, Schablonen zur Wäsche-Stichelei, Figuren-Abbildungen f. Kinder, Kaffeetrichter, Durchschläge, Drahtmesser-förbe, engl. Brodförbe, Botanischer-Trommel, Gießflaschen, Brodtrommeln, Zuder-, Thee- und Kaffeeläden in Blech, **Muschel-Portemonnaies**, Taichmesser, Tischmesser mit Gabeln à Paar 50 Pf., Schlüssel und Kesselföfel, Vorlegelöffel, Gallerie-, Tisch- und Taschen-Schreibzeuge, Nadelfissen, Galcolletts für Damen in verschiedenen Farben, dito in Rosenholz, Garnituren für Damen, als Brodes, Ohrgehänge, dito für Herren, als Mantelknöpfe und Frontgarnituren in großer Auswahl und modernsten Mustern, seidene Knäpflers für Damen, dito Galständer, seidene Schlipse mit und ohne Mechanik, Medaillons, Kopfnadeln, Seiden-, Loupir-, Frisir- und Kinderkämme, 4 Stück 50 Pf., Kleider-, Hut-, Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten, Zahnhocher in Schildbatt mit Messer, echte Talmi-Werkstein mit Karabiner und Schlüssel oder Medaillon, dito mit Stahl, Spielzeuge, als Puppen mit Wachsopf und Haartrou, Omnitbus, Brummkreisel, Pferde, Mundharmonikas, Schlangen, Kinder-Kaffeetische, Farbestaßen, Domino, Votto-Schachtel-Spielzeuge, Springseile, Blech-Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Silber- und Messingbücher u. s. m., Wasserflaschen, Zunderlösen in Glas und Crystall, Wassergläser, Zerschnagen, Kaffeetaßen, Nadelbojen, Porzellan- und Nippesachen von Marmor, als Kübelbecher, Schreibzeuge, Nischenbecher, Feuerzeuge zu Phosphor und Schweden, Nadelfissen, Briefbeschwerer von Silberglas, Winnenadeln, Zunderlösen, Leuchter, von Blech; als Rehringeln, Weisen, Milchschannen, Deckannen, Butterdratglocken u. s. Ferner Nischelkasten und Nischel-Accessaires, Glasampeln, Herren- und Damenstrümpfe und noch Hunderte verschiedene neue Artikel.

Jedes Stück 50 Pfennige.

Ferner Bleistifte, 48 Stück 50 Pf., Reiß-, Staub- und Feinrämme, 4 Stück 50 Pf., Schlüssel, 6 Stück 50 Pf., Kaffeelöffel, 12 Stück 50 Pf. u. c.

Aur C. F. Pohle's

Nürnberger

50-Pfennig-Laden,

Hannover, Marienstraße Nr. 3; Braunschweig, Ecke der Breitenstraße; Magdeburg, Surfürstenstraße Nr. 298/99; Berlin, Neue Friedrichsstraße Nr. 45; Dessau, Beriberstraße Nr. 67; Halle a. S., Leipziger Straße Nr. 89; Leipzig, Halleische Straße Nr. 12.

Fabrik Nürnberg und Münden.

Verkaufslokal in Merseburg

Gasthof z. goldenen Hahn.

Der Verkauf begann den 2. Juni und dauert nur kurze Zeit. Das Verkaufslokal ist geöffnet von früh 8 bis Abends 8 Uhr, Sonntags von Nachmittags 4 Uhr ab.

NB. Auch Nichtkäufer können sich ungenirt im Lokal bewegen und die Waare in Augenschein nehmen.

M. Niebeck'sche Briquettes und Presskohlensteine

treffen von jetzt ab täglich größere Zusendungen ein.

Die Qualität beider Fabrikate ist eine in jeder Beziehung ganz vorzügliche.

Preise billigst; Lieferung prompt, und ohne alle Nebenspesen frei ins Haus parterre.

Mit Proben in jedem Quantum siehe gern zu Diensten.

Heinrich Schultze,

fl. Ritterstraße Nr. 17.



größte Auswahl stets vorrätig, Kissensteine, geschweifte und ovale Platten, Kreuze, Postamente, Obelisken etc. etc. in schwedischem Granit, bairischem Syenit, carrar. Marmor, schlesischem Marmor, Nebrac und Seeberger Sandstein empfiehlt in sauberster Ausführung zu soliden Preisen schon von 6 Mark an

Gustav Venschel, Bildhauerei,

Merseburg, Vorstadt Neumarkt,
Meuschauer Strasse Nr. 6.



Schwarz gestickte Cachemir-Fichus empfehlst J. Schönlicht.

Zum Kinderfest!!!

empfehle ich wieder eine neue Sendung der modernsten Sommer-Artikel zu sehr billigen

Preisen, als:

die neuesten gestreiften Kleiderstoffe	von 40 Pf. an,	1/8 Kattune (Tücher)	von 50 Pf. an,
Kattune	22 1/2 "	(Knäpftücher), 1/2 Dyd.	60 "
weissen Piqué	35 "	blaue Schürzen	70 "
bunten "	30 "	weisse gestickte Röcke	3,00 "
Bettzeug	30 "	weisse Taschentücher, 1/2 Dyd.	1,25 "
Leinwand	25 "	bunte "	1,10 "
Handtücher	15 "	Shirting	20 "
Schürzenzeug (leinetes)	40 "	Kleiderleinen	30 "

sowie fertige Arbeitshofen in Gurr und Dress von 2 Mk. 50 Pf. an,

in echt englisch Leder " 5 " — " "

" Knabenanzüge " 3 " 50 " "

sowie eine große Partie in seidene Taffet- und Nips-Bänder.

Nur bei **M. Schwarz,**
zum billigen Laden.

Der Ausverkauf von sächsischen Weisswaaren

(eigener Fabrik) im Gasthof zum goldenen Hahn

wird nur noch bis zum Mittwoch den 6. d. M. fortgesetzt.

H. Rossner aus Auerbach.

Grosser Schnitt- und Modewaaren-Ausverkauf

im Gasthof zum goldenen Hahn von Freitag den 8. Juni ab.

Hierbei empfehle Kleiderstoffe in den neuesten Mustern, als: Nipse, Alpaccas, schöne Kattune und Percalles, Leinwand, Bettzeug, Bettdecken, Tischdecken, Schawltücher und alle in dieses Fach schlagende Artikel sehr billig.

Die Bildhauerei von

Gustav Schulze,

Niesaa aG. (Sachsen),

empfehle ich zur Anfertigung aller Arten Grabdenkmäler und anderer Kunstgegenstände mit und ohne Verzierung in Marmor, Granit und Sandstein. Ebenso hält dieselbe stets ein reichhaltiges Lager solcher Gegenstände zur geneigten Auswahl bereit und verspricht bei sauberster Ausführung prompte und solide Bedienung.

Unter Vertretung für die Provinz Sachsen, Herr Theodor Poier, Merseburg, Oberreitstraße 16, entnimmt Aufträge aller Art und ist mit einer reichhaltigen Mustertafel unseres Lagers versehen.

100% Aetzatron zum Seifekochen.

Sämtliche Drogen und Farbewaaren, Lade, Firnisse, Säuren, Benzin, Serpentin, Kies, Puz- und Baumöl empfiehlt billigst

Gustav Elbe.

Stettiner Portland-Cement,

Prima-Qualität,

empfehlst in jedem Quantum zum billigsten Preise

Gustav Elbe.

Ein junger Mann wünscht ein billiges möbl.

Zimmer. Offerten mit Angabe des Preises

sub. G. D. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Echt französische

steyrische Sensen und Sicheln

empfehlst billigst **W. Gärtner,** Brühl 1.

Reines wohlgeschmeckendes

Roggenbrot

à Pfd. 12 Pf. bei **H. Schäfer,**

Neumarkt Nr. 78 an der Brücke.

Adress- und Visitenkarten

in den modernsten Schriften und Farben liefern schnell und sauber

Hellig & Rössner.

Hierzu eine Beilage.

Grube „Delbrück“ bei Dieskau.

Naß-Preß-Steine, großes Format und mit vorzüglichem Heiz-Effect offeriren wir loco Grube mit 9 Mark pro Tausend.

Die Gruben-Verwaltung.

Bestellungen zur Winterbedarfslieferung an

Briquettes, Presskohlensteinen, Böhm. u. Deutscher Kohle

nehme von heute ab zum billigsten Preise franco Stall entgegen.

Julius Thomas.

Merseburg, den 1. Juni 1877.

Zur Beachtung!!

Besten englischen Hauszwirn auf Rollen, weiße und farbige Schweizer Seide für Schuhmacher, sowie ausgezeichnete Chappo-Seide in allen Farben und Stärken, Nähmaschinen-Zwirn, Knopfloch-Seide schwarz und farbig, Stoffschnüre, Band, Saken und Oesen, alle Sorten Nähmaschinen-Nadeln, Nähnadeln und sonstige zur Schneiderei gehörige Artikel empfiehlt zu billigsten Preisen

H. Baar, Hofmarkt 10.

fluß-Badeanstalt

im hiesigen Königlichen Schloßgarten!

Temperatur des Wassers am 4. d. M. 16° R.

Sommer-Theater im Tivoli.

Dienstag den 5. Juni 1877. Auf allgemeines Verlangen: Zum dritten und letzten Male: Die dicke Mämer! Lustspiel in 4 Akten von Julius Roien.

Sommer-Theater zur Funkenburg.

Mittwoch den 6. Juni 1877. Drei Paar Schuhe. Pöse mit Gelang in 3 Akten und 1 Vorspiel von Gehlig. Musik von Michaelis. Anfang 7 Uhr.

F. W. Bemeke.

Günige junge Mädchen, welche die feine und einfache Damen-Schneiderei gründlich erlernen wollen, können unter günstigen Bedingungen sofort antreten bei

Frau Fried. Jentsch,

Unteraltendurg Nr. 11.

Ich suche einen größeren Schulknaben als Laufburschen zum sofortigen Antritt.

Ph. Gaab.

Gine Fularrennseite ist gefunden worden, abzuholen Dom Nr. 10.

Durchschnittsmarktpreise

vom 2. Juni 1877.

	M	S		M	S
Weizen, pro Ctr.	13	—	Schweinefl., pr. Pfd.	—	65
Roggen do.	10	—	Schöpfenfl. do.	—	60
Gerste do.	8	85	Rindfleisch do.	—	55
Hafer do.	8	75	Butter do.	1	30
Erbien, pro Pfd.	—	23	Eier, pro Schock	—	2
Linien do.	—	28	Bier, pro Liter	—	10
Bohnen do.	—	25	Brantwein do.	—	60
Kartoffeln pr. Ctr.	2	75	Heu, pro Ctr.	4	—
Rindfleisch (von der	—	65	Stroh, pro 50	—	—
Keule) pro Pfd.	—	60	Kilogr.	3	50
Bauchfleisch do.	—	60			

Marktpreis der Herten

in der Woche vom 27. Mal bis mit 2. Juni 1877 pro Stück 7,50 Mark bis 12 Mark.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Getauft: F. A. K., S. des Wärters Schulze; J. K. S., T. des Zimmermanns Schade; G. M. A., S. des Schlossers Kerschmar; W. Th. C., T. des Sergeanten der 4. Escadr. Königl. Thür. Inf.-Reg. Nr. 12 Breit- schütz. — Getrauet: der Zeißiger Badelt mit Zgr. A. G. Th. Genhardt hier. — Verdrigt: den 29. Mai die einzige Tochter des Buchbinders Vertus. — Gestorben: C. H. S., S. des Müllers Wegmann; F. S. A., S. des Königl. Neg.-Kanzlei-Diätar Geisler; W. C., S. des Königl. Gen.-Comm.-Kanzlei-Diätar Wiedemann; G. A. S. des Zimmermanns Hoffmann; A. C., T. des Bauunternehmers Gärtner; C. H. A. D. S., S. des Professor Krahmer in Dublin. — Getrauet: der Maurer H. F. G. Kirchfeld mit Zgr. G. H. Schmidt hier. — Verdrigt: den 29. Mai die nachgel. Wittve des Schneidemisters Cäbler; den 4. Juni der jüngste S. des Maurers Runtel; den 5. die jüngste T. des Leinwanders Jung. — Gottesackerliche: Donnerstag Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst. Herr Diac. Hildebrandt. — Anmarkt. Getauft: A. B. T. des Fabrikarb. Niemann; G. M., T. des Hdb. Höhne in Venenien. — Verdrigt: den 1. Juni eine außerehel. Zwillingstöchter. — Altentzug. Getauft: der S. des Lohgerbers Dierhoff; der S. des Decan. Wegele; die T. des Schlossers Hartmann; die T. des Lehrers Nürnberg; der S. des Maurers Bentel.

** Am Sonntag Nachmittag wurde in unserer Stadt- kirche das Missionsfest dieses Jahres gefeiert. Der an und für sich schon freundliche Raum des Gotteshauses prange in reichem und lieblichen Blätter- und Blüten- schmuck, von alten und jungen Missionsfreunden in- gependelt und bereitet. Der Gesangverein hob durch den 23. Psalm die festliche Stimmung. Der Herr Missionar Preißler, welcher 30 Jahre lang in Afrika segensreich ge- wirkt und in unermüdlicher Thätigkeit eine Reihe evangelischer Stationen dafelbst begründet hat, hielt, wie schon vor 18 Jahren, die Festpredigt. Er knüpfte die- selbe an das Schriftwort Luc. 19 B. 10: Des Menschen Sohn ist gekommen zu suchen und selig zu machen das Verlorene, und theilte dabei Mancherlei aus seiner Thätigkeit und Erfahrung mit. Der Zuhörerkreis war noch am ehebendendsten zahlreicher als im vergangenen Jahre, auch war mancher Gast von auswärts gekommen. Hinterher fand in dem zu diesem Zwecke freundlich be- reitwilligen Gossingarten unter grünen Bäumen eine Nach- verammlung statt, die aber, wohl weil Zeit und Ort nicht Allen genügend bekannt war, nur von einer ver- hältnismäßig kleinen Anzahl besucht war. Es sprachen hier wie üblich mehrere der Anwesenden und legte Herr Preißler zum Schluß der Versammlung ans Herz, zum Bau der neuen Kirche der Station Harlem in Afrika mit helfen zu wollen. — Die Collecte in der Kirche ergab 43 M., die der Nachverammlung zum Kirchenbau in Harlem 57 M., so daß im Ganzen 100 M. eingebracht sind, ziemlich 20 M. mehr als 1876.

Kirchennachrichten von Lauchstädt. Mai. Geboren ein S.: dem Maurer Klotz; dem Bürger und Bäckermeister Göbe und dem Maurer M. Böigt; eine T.: dem Hdb. Kühle; dem Hdb. Schöpfer und dem Scholler Jodt. — Getrauet: der Wagnarb. Ziggel- Stademann in Halle a. S. mit Zgr. E. Overhardt von hier. — Gestorben: der Bürger und Schneidemist. Obolds, im 84. J., an Altersschwäche; des Hdb. Dind- wils jüngste T., im 1. J., an Zahnkämpfen.

Deutschland.

— Vor seiner Vertagung auf etwa sechs Mo- nate wird der Bundestag, wie wir erfahren, noch zu einer Sitzung zusammentreten. Es bleibt hienur die Präsidialgeschäfte der Central-Ab- teilung des Reichsfanzleramts, Minister Hofmann, eine Urlaubreise antreten wird, und mag seine Vertretung so oder so geregelt werden, jedenfalls übernimmt die Präsidialgeschäfte der Central-Ab- teilung des Reichsfanzleramts der Unterstaats- sekretär G.

— Der socialdemokratische Reichs- tagsabgeordnete Nebel wird sich am 12. d. M. vor der siesdenden Deputation des hiesigen Criminalgerichts in Folge seiner Schrift „Parla- mentarische Thätigkeit“ zu verantworten haben. Die Anklage lautet auf Vergehen gegen den § 131 des Straf-Gesetzes (wissenschaftliche Verbreitung falscher Thatsachen behufs Verächtlichmachung staatlicher Einrichtungen) und Verleumdungen wider den Reichs- fangler Fürsten Bismarck. Auch der Reichstags- abgeordnete Lieblich hat vor derselben Gerichts- deputation und zwar an demselben Tage zu er- scheinen, um sich wegen Preservergehens zu verant- worten.

Aus der Provinz.

— In der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni um 12 Uhr warf sich innerhalb des Bahn-

hofes in Weissenfels ein noch junger Mann vor die Maschine des einfahrenden Güterzuges Nr. 308 in der später eingetandenen Absicht, sich tödten zu lassen. Der Unglückliche erreichte diesen Zweck nicht, wurde vielmehr nur lebensgefährlich verletzt in's Krankenhaus geschafft.

— Seitens des Mühlknappen Schrader in Kroppenstedt ist durch dessen Vertreter, den Rechtsanwält Besche in Halberstadt, gegen das vielfach erwähnte schwurgerichtliche Erkenntnis vom 12. Juli 1869 das Rechtsmittel der Restitution eingelegt worden und die Verhandlung der Sache steht in der nächsten Schwurgerichtssitzung im Juli c. bevor.

Halle, 2. Juni. Der durchschnittliche tägliche Ablass unserer vor etwa 10 Wochen eingerichteten Volksschule beträgt gegen 60 Portionen. — Seit einigen Monaten besucht auch eine Studentin, Miß Dr. Steen, in Boston promovirt, die Kliniken der Herren Professoren Dtschhausen und Geheimrath Volkmann.

Eisleben, 2. Juni. Am 30. v. M. berührte die mit Legung des unterirdischen Telegraphen- kabels der Linie Halle-Kassel beschäftigte Arbeiter- colonie unsere Stadt, in welche sie durch die Halle'sche Straße eindrang, um sie mit der Spitze bereits am folgenden Tage auf der Wimmelburger Gasse wieder zu verlassen. Es ist hoch interessant zu sehen, wie die Arbeiter mit der Keilhaue rasch die eben erst traicirten Graden herzustellen beginnen, wie bald die Schaufel die Arbeit fortsetzt, das Kabel eingelegt, dann stark mit Theer gesalbt und rasch mit Erde bedekt wird.

Raumburg. Der frühere Kassirer des Vorschußvereins in Wiehe, der mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit auf kurze Zeit zu seinen Verwandten nach Gohlis bei Leipzig aus der hiesigen Gefängnißhaft entlassen war, ist nach Ablauf der bewilligten Erholungsfrist nicht zurück- gekehrt, sondern wahrscheinlich zum zweiten male — durchgebrannt. Gohlis hat er heimlich ver- lassen. — In Kösen verfuhr vor einigen Tagen ein 12-jähriges Mädchen, die Tochter einer geachteten Bürgerfamilie, sich das Leben zu nehmen, indem es an tiefer Stelle in die Saale sprang. Ein in der Nähe beschäftigter Arbeiter rettete jedoch die Un- glückliche. Das Kind war beschuldigt worden, über eine Familie üble Nachrede verbreitet zu haben. Verletztes Ehrgefühl oder Furcht vor möglicher Be- strafung hatten zu dem unseligen Entschlusse des Selbstmordes verleitet.

Kösen, 2. Juni 1877. Heute traf der Geh. Regierungs-Rath Tiedemann auf der Rückreise von Kissingen hier ein. Herr Tiedemann, der vorragender Rath im königlich preussischen Staats- ministerium ist, hatte sich bekanntlich vor einiger Zeit zu dem Fürsten v. Bismarck nach Kissingen begeben, um demselben dort Vortrag zu halten.

Dem Schumann'schen Gesangvereine.

Laufche o Seele den Tönen
Ewig'er Harmoni'n!
Können Dein Herz Dir verschönern
Zu dem Himmel es ziehn.
Wenn auf melodischen Schwingen
Raucht der gewaltige Chor,
Von der Erde dann ringen
Sich die Geister empor.
Töne um Töne entschweben,
Kreieud wie Meeresfluth,
Herzen um Herzen erheben
Sich in heiliger Gluth.
Leiden fliehen und Sorgen
Aus der unnaeheten Brust;
Wie ein lachender Morgen
Zauchet die Seele vor Lust.
Laufche, ja laufche den Tönen!
Folge nur Schritt um Schritt;
Selig vor Wolme und Sehnen
Singselt begeistert Du mit.

C. S.

Localnachrichten.

Merseburg, den 5. Juni 1877.
** Der einzige Sohne eines hier wohnhaften, seiner Treugebigkeit wegen allbekannten alten Herrn, sind kürzlich durch Vermächniß eines Verwandten

zwei und eine halbe Million Thaler oder 7,500,000 Mark zugefallen. Merseburg hat also jetzt auch seinen Millionair!

** Der Obergerichtspräsident Solger hat am 1. d. M. Merseburg verlassen, um sich nach Berlin zu begeben, wo er am 2. d. M. in sein neues Amt eingeführt worden ist.

** Am 5. Juli d. J. wird der Freitag eine Sitzung halten, in welcher, wie wir hören, die Landrathswahl stattfinden wird.

** Die plötzlich eingetretene ziemlich hohe Tempe- ratur wirkt augenscheinlich bei Manchem schon ziemlich störend auf die Hirnfunktionen. So wurde am Sonnabend Abend kurz vor 12 Uhr eine große Zahl hiesiger Einwohner durch das Feuerlärmignal aufgeschreckt und sammelten sich auf dem Markt- platz in Folge dessen gegen 200 Personen, die fragend nach der vermeintlichen Brandstätte forschten. Wie sich jedoch herausstellte, hatte das Trompeten- corps des 12. Husarenregiments im Schießhaus- saale eine ziemlich heitere Concert- und Bierpro- abgehalten, bei welcher das gedachte Signal ge- blasen und durch die geöffneten Fenster bei näch- tlicher Stille von einem großen Theile der Be- völkerung gehört worden war. Zur selben Zeit entspann sich zwischen einigen jungen Leuten auf dem Marktplatz eine Prügelei, die mehreren der Beteiligten blutende Verletzungen, von sogen. Tobt- schlägen herrührend, eintrug und die Arretirung zweier hervorragender Theilnehmer zur Folge hatte. Eine Stunde später glaubten zwei hier in Arbeit stehende fremde Gesellen auf dem Brühl sich aus- rathen zu können, wurden aber in dieser Be- schäftigung gestört und ihnen in Rücksicht auf die Nachtruhe anderer Leute ein Sprechzimmer im Rathshofe angewiesen. In der Montagsnacht haben diese Vorgänge auf dem Neumarkt in einer Schlägerei ihre Fortsetzung erfahren und soll hierbei hauptsächlich Militair theilhaftig gewesen sein.

** Ein fast multibovill herbeigeführtes Unglück ereignete sich am Sonnabend auf der Saale in der Nähe des Fischgartens. Von einem zur Zeit dort stehenden größeren Fahrzeig banden am Abend dieses Tages gegen 9 Uhr die Handarbeiter Beck, Hoffmann und Fr. Rothe, sowie der Maurer Hildebrandt von hier ohne Wissen der Schiffleute den angehängten kleinen Kahn los, um mit diesem eine Vergnügungsfahrt zu unternehmen. Hierbei stieß die Vorderkaste des Bootes an den großen Kahn und stürzte in Folge dessen der auf der Bord- wand sitzende Handarbeiter Rothe kopfüber in den Fluß. In unverzüglichem Leichtsinne ließen nun die drei übrigen Insassen den rechten Augenblick zum Erfassen des z. Rothe vorübergehen und war derselbe, wohl durch Verwirrung, noch ehe die drei sich dies vermuthet hatten, in der Tiefe ver- schwunden. Seine Leiche konnte trotz angestellten Suchens bis jetzt nicht aufgefunden werden.

** Zur Vorsicht dürfte folgender Fall mahnen. Die Familie des Mechanikers G. hier selbst er- krankte am Freitag Mittag ganz plötzlich nach dem Genuß von Spennat. Der hinzugezogene Arzt erkannte sofort die Symptome der Vergiftung und stellte es sich heraus, daß unter die Speise anstatt der Petersilie sogen. Schieling, eine der ersteren ähnliche Giftpflanze, gemischt worden war. Aehn- liche Fälle aus anderen Städten werden öfter ge- meldet und dürften die Nothwendigkeit darthun, der Naturgeschichte der Küchengewächse in den Mädchenschulen eine etwas größere Aufmerksamkeit zu schenken.

** Zwei kleine Kinder entgingen am Sonnabend Morgen in einem Hause der Karstraße mit knapper Noth dem Erstickenstode. Dieselben waren in der so oft schon gerügten, aber leider immer noch geübten Weise von der Mutter zu Hause einge- schlossen worden, hatten die ihnen leider ebenfalls zugänglichen Streichhölzer ergriffen und Feuer ge- macht, das sehr bald gefahrdrohend um sich griff. Der zufällig nach dem Hofe gehende Geometer W. bemerkte die Gefahr, ließ von einem der schreienden Kinder das Fenster öffnen und brachte beide in Sicherheit. Der Brand wurde durch einige Eimer Wasser gelöscht.

** Der frühere Leineweber Günther stürzte am Freitag Abend in der Fleischhauer'schen Ziegelei vom Kalkofen herab, auf dem er im angetrunkenen Zustande unsinnigerweise umherbalancirte, und erlitt hierdurch schwere innere Verletzungen. Der Verunglückte wurde nach dem städtischen Krankenhause befördert.

** Gestern Mittag versuchte sich ein auf hiesigem Neumarkt im Quartier liegender Jufar der 5. Escadron, Namens Gerholdt, mittelst eines Carabiners zu erschleßen, zog sich aber nur schwere Verwundungen zu und wurde, nachdem er beim Abwaschen des Blutes am Brunnen umgesüßt, mittelst Wagens nach dem Lazareth geschafft.

Vermishtes.

* Auf allerhöchsten Befehl des Kaisers findet die Ausstellung des Gemäldes von M. v. Berner: „Die Kaiserproclamation in Versailles im Jahre 1871“ im Abschaale der Akademie der Künste noch bis zum 14. Juni zum Besten des Kaiserin-Augusta-Hospitals statt.

* Aus Spandau wird folgender empörender Vorfall gemeldet, der einen trübten Beitrag zu dem Capitel der Dienstbotentreue liefert. Am vorigen Sonntag wurde das Kind des Hauptmanns K. dafelb, welches mit dem Kinder mädchen ins Freie geschickt war, in dem Graben unterhalb der Schillerbergstraße todt aufgefunden. Da man an ein Verbrechen zu glauben keinen Anlaß hatte, so nahm man an, daß das Kind in Folge einer unzeitigen Unanfertigkeit des Kinder mädchens beim Spielen dem Abhange zu nahe gekommen und in das Wasser gestürzt sei. Als aber das Mädchen später in aller Gemüthsruhe von ihrem Spaziergange heimkehrte und sich in mehre Tage überprüfte verweilte, schritt man zu seiner Verhaftung. Vor dem Untersuchungsrichter soll das Mädchen bereits eingestanden haben, daß sie dem ihrer Wartung anvertrauten Kinde, welches auf Spaziergange am Rande des Grabens der Schillerstraße sich zum Wimmeln niedergelegt hatte, im Weiger über die dadurch entstandene Verzüglerung einen Stoß gegeben habe, durch welchen das Kind die Böschung hinunter und in den Graben fiel. Obwohl sie behauptet, daß das Kind unterhalb, wieder auftaucht und nach der Mitte des Wassers auftrieb, hat sie keinen Versuch zur Rettung desselben gemacht, sondern ruhig ihren Spaziergang fortgesetzt.

* Pungu au Reizen. Dr. Hermes ist es gelungen, den Ausschlag des Aquariums zu bewegen, Pungu, den Corolla, eine Andreje durch Europa machen zu lassen. Er geht nach der Vg.-Ztg. demnächst nach London im Vereine mit Anjusi, dem neuen Chimpanze des Aquariums, und Flod, dem Spiegelhosen Weider, von da nach Paris und dann nach Wien.

* Breslau, 27. Mai. Heute Nachmittag fand in der den Alttholiken zum Gottesdienst überlassenen Corpus-Christikirche eine Feierlichkeit statt, die eine große Menschenmenge hindolte. Es wurde ein alttholischer Pfarrer, der Seminardirector Schröter, mit einer jungen Dame von dem hiesigen alttholischen Pfarrer Straßberg kirchlich getraut. Der Pfarrer betonte in der Traured die hervorragende Bedeutung dieses Schrittes für die ganze katholische Bewegung und pries den Manneswuth, der es gewagt habe, mit alten, künftigen Sengungen zu brechen und zurückzutreten zu den Bestimmungen des Apostels Paulus.

* Die Affaire wegen der Militär-Ereife zu Mainz, am Kaiser-Geburtstage ist jetzt abgeschlossen. Nachdem in den letzten Tagen auch der einzige Schwerverwundete aus den Militär-Ereife als geheilt aus dem Lazareth entlassen und die Untersuchung des Gouvernements und den sofort von den auf Anwendung des Gouvernements zusammengetretenen Kriegsgerichten der betreffenden Truppenbeile die Urtheile gefällt. Am Schwerversten wurden Zene getroffen, welche sich dem den Ausschreitungen entgegenstehenden Offizier nicht fügten, denen, wie man hört, 8, 6 und 3 Jahre Festungshaft zuerkannt wurden. Die Andern kommen mit strengem Urtheil, ein kleiner Theil mit Anrechnung der langen Untersuchungshaft durch. Am Meisten scheint die Festungs-Artillerie bestrafung zu sein.

* Weichen, 30. Mai. Gestern wurden die durch den Blitzschlag getödteten 5 Personen zur letzten Ruhe gebracht. Den Sargen folgten die sämmtlichen Werke, Vereine, sowie der größte Theil der Bürgerschaft. Auch bei dem Leher, welchem der Blitz die Schultern zerriß, ist nach Ausspruch des Arztes wenig Hoffnung für Erhaltung des Lebens vorhanden. Ein kaum acht-jähriges Mädchen, welches ebenfalls vom Blitz getroffen worden war, in welchem sich aber noch Lebenszeichen bemerkbar machten, wurde sofort bis an den Hals in die Erde eingegraben, und nach wenigen Minuten zeigten sich immer mehr Lebenszeichen, so daß nach Verlauf von einer Stunde das arme Wesen seinen Heimgang antreten konnte.

* Auf der Postroute Paris-London ist, wie telegraphisch aus Paris gemeldet wird, in der Nacht zum Sonnabend das Postkoffeln gestohlen worden. Der Verlust ist ein sehr bedeutender, da sich unter dem Postgut eine große Anzahl zur Umwidlung der monatlichen Liquidation für London bestimmter Titres befanden. Fast sämmtliche Pariser Banquiers sind von dem Diebstahl betroffen.

* Photographen auf dem Schlachtfelde. Das britische Journal für Photographie will in regelmäßiger Folge eine Reihe von Photographien seinen Lesern bringen, welche auf dem Schlachtfelde aufgenommen

sind. Man sieht daraus, welche mächtigen Fortschritte die Photographie seit dem Krimkrieg gemacht hat. Damals brauchte man ein vollständiges Neise-Laboratorium, welches aus 36 großen schweren Kisten bestand und drei Pferde zur Beförderung in Anspruch nahm. Diese 36 Kisten sind jetzt in eine Schuttmappe zusammengekrummt! Statt des chemischen Laboratoriums mit Silberlösung, den nöthigen Säuren und Alkalien und all den Präparaten, welche für trockene und nasse Prozesse nothwendig sind, gebraucht man jetzt schwarze Tafeln, welche kürzlich ein Herr von Warme in Anwendung gebracht hat. Dieselben bestehen aus getätigten Zengalen, welche die trockenen Colobion-Glas-Platten vollkommen unnöthig machen. Jede dieser Tafeln erlegt dreißig Glasplatten und ist sofort zu gebrauchen, ohne vorher dem so mühsamen Bade ausgesetzt zu sein. Vor zwanzig Jahren mußte der Photograph über Stod und Stein seinen großen Apparat führen, und wenn er wirklich nach zur rechten Zeit ankam, befand er sich in der furchterlichsten Aufregung, ob das Bad und die Chemikalien auch ihre Schuldigkeit thun würden. Jetzt schmilzt der Photograph seine Mappe vom Rücken, beginnt seine Arbeit, und hat er 30 Aufnahmen gemacht, dann geht er heim. Früher war die Aufnahme nur im besten Sommer möglich, jetzt gestattet jede Temperatur dieselbe. Nichts hört die Aufnahme mit Ausnahme vielleicht von einigen Bändern und Granaten, die auch von Photographen mit einer gewissen Aneignung angeheben werden.

* Paris. Fizaro berichtet folgenden Zug von echtem Heldenmuth, der sich bei der letzterfolgten Katastrophe des französischen Panzerkrieges „Billecandee“ ereignet haben soll. Im Augenblick der Kesselexplosion waren noch weitere Explosionen der übrigen Kessel bestimmt zu befürchten, welche wohl wenige der auf dem Schiffe befindlichen Personen am Leben gelassen hätten. Nur Eins konnte dieses fürchterliche Unglück verhüten, nämlich die Verschließung der Klappen. Wenn dies gechehen wäre, konnten die anderen Kessel sich nicht mehr leeren und explodiren. Aber um das zu bewirken, mußte man sich in den siedenden Dampf stürzen, der schon gegen zwanzig Menschen getödtet hatte — es war damit der Tod — ein entsetzlicher, gasförmiger Tod verbunden. Ein echter Held, Herr Orlet, der zweite technische Chef, opferte sich, stürzte sich in den Dampf, gelangte bis zu den Klappen, schloß sie und starb verbrüht. Der Baudere hatte mit seinem Tode viele Menschenleben gerettet.

* (Ein alter Papst.) Aus Anlaß des am 13. d. gezeierten Geburtstages Pius IX. stellt die Turiner „Unita cattolica“ die Namen einiger Päpste zusammen, welche ein noch höheres Alter erreichten als bis jetzt Pius IX.; der älteste ist Papst Agathe, ein Sicilianer, der 678 erlt mit 103 Jahren den päpstlichen Stuhl bestieg und 107 Jahre alt wurde.

* Mit Vervollkommen der Feuerwaffen hat nach einer Notiz des British Medical Journal die Tödtlichkeit der Kriege in der Weite abgenommen, daß im Krimkrieg unter 33 Kämpfenden einer fiel, in Italien unter 45 und im deutsch-französischen unter 53. Die Zahl der Verwundeten beträgt fast allein 1 zu 7.

* Zur Uhrenfabrikation in Chicago, wo bisher die der schweizerischen und französischen Fabrikation Concurrenz machende amerikanische Uhrenfabrikation ihren Hauptstz hatte, hat in St. Francisco eine gefährliche Concurrenz gefunden. Es sind von Fabrikanten derselben die betriebamen und sehr anteligen Söhne des himmlischen Reiches mit gutem Erfolg zur Herstellung von Uhren angelernt worden. Mit dem den Gemeln eigenthümlichen zähen Nachdammungsstrieß haben die gelben Gesellen im Laufe eines Jahres sich die nöthige Kunstfertigkeit erworben, um als geschulte Arbeiter den Weißen schlimme Concurrenz zu machen. Abgesehen von ihrer Antelligkeit, Geschicklichkeit und Ausdauer bieten die chinesischen Arbeiter den schwerwiegenden Vorteil, daß sie sich mit einem Tagelohn von ungefähr Fr. 2. 50 begnügen, während die weißen Arbeiter mindestens zwei Dollars d. h. Fr. 10. 40 heischen. Als weiteren Vortheil, welchen San Francisco gegen Chicago bieten soll, wird das Klima erwähnt, welches in erpflanztemer Stadt viel gleichmäßiger, der Uhrenindustrie somit günstiger als das von Chicago ist, wo der Sommer sehr heiß, dagegen ober der Winter sehr kalt ist.

* In Künstlerkreisen spricht man schon seit längerer Zeit von dem bevorstehenden Erscheinen einer illustrierten Prachtansgabe von Schiller's Werken, die, in jeder Beziehung glänzend ausgestattet, untern Lieblingsdichter auf's Würdigste veredeln soll. Wie wir nun soeben erfahren, steht die Herausgabe dieser schon seit bald 3 Jahren in Vorbereitung begriffenen Ausgabe in der allernächsten Zeit bevor. — Es sind nur erste Maler Deutschlands, welche seit vielen Monaten an diesem nationalen Werke mit hingebender Liebe und Fleiß arbeiten und da diese Prachtansgabe bei Eduard Kallberger in Stuttgart erscheinen wird, so darf wohl auch in technischer Beziehung etwas Ausgezeichnetes erwartet werden.

* Sehr un günstige Resultate haben die Erhebungen ergeben, welche die zittauer Oberverwalter über Wandra- und Waarenauktionen in der Aufsicht veranlaßt hat. Ein durch seine Majestätigkeit grädezu überraschendes Material lieferten die einzelnen Versteigerer für den Satz, daß die Wandra- und Waarenauktionen hauptsächlich von Lieberwörterlungen des Publikums Nutzen ziehen. Baumwolle, Delaite, stark gehont, mit aufgeschöpften Wulsten, geschleifte Leinen, Mouselin, der im Wasser alle Farbe läßt, Leinwand in Stücken, bei welcher das Innere von viel schlechterer Beschaffenheit ist, als das Außere, Kleiderstoffe, von denen die ersten sechs Meter gut sind, während das übrige

dünn ist, Tuche aus Lumpenwolle, gedruckte Parchende statt Budstkins, durch Eisen- und Zinnalze beschwerte Seidenstoffe, gebrauchte, neugewaschene, appretirte berliner Umfahlagereicher als neue „türkische Schawls“, Raffesbreite aus Fintblech, die man „um den Arm wickeln kann“, Bleistifte, in denen sich nur ein Zoll Blei befindet, Seife mit 50 bis 70 St. Thonzusatz, Schuhwaaren mit angeklebten Sohlen, Uhren „nur für den Verkauf, nicht auch für den Gebrauch“, sind durch Wandra- in der Aufsicht vertrieben worden. Ein lebendes Geschäft würde sich durch den Verkauf solcher Waaren bald ruiniren.

* Der Schach spielende Türke Uje eb hat am Dienstag Abend zum letzten Mal die deutsche Handstiftung durch seine Schachkünste in Erfurten geübt. Er ist im Ganzen drei Monate hier ausgestellt gewesen und hat während dieser Zeit etwa 1580 Partien Schach oder Dame gespielt, die er mit geringen Ausnahmen alle gewonnen hat. Die Zahl derer, die seinen Künften zugeschaut, beläuft sich dagegen auf weit über 25,000 Personen. Uje eb wird den hier aus dem Breslau überlebten, um dort in der Casan'schen Filiale aufgestellt zu werden.

* Ein weicher Bunter in der Nähe von München gab unlängst seiner einzigen Tochter bei deren Verheirathung 20,000 alte bayrische Thaler mit und that sich in seinem Banernhölze nicht wenig darauf zu gute, daß sich kein einziges Geldstück jeglicher Währung darunter befände. Es leuchtet nicht gerade ein, weshalb es jetzt noch „solche“ Ränge geben müße.

* Wie aus Hull gemeldet wird, finden zwischen mehreren englischen Dampfgesellschaften Verhandlungen statt, welche den Zweck haben, die Tausende von Auswanderern, welche sich nach der Küste in die Heimat begeben, und denen die üblichen Passagierpreise zu hoch sind, für einen billigeren Preis nach Europa zurückzuführen. Die Gesellschaften sind in England zu groß, daß jede der größeren Dampfgesellschaften einige Schiffe ohne Beschäftigung in den Häfen liegen hat. Nach den in England eingegangenen Nachrichten ist die Zahl der Amerikaner zu groß, daß man trotz eines billigen Passagierpreises noch ein Geschäft zu machen denkt. Man denkt dabei jo gut an die Rückführung deutscher, wie englischer Auswanderer.

* Das Ereigniß einer Jagd. Oberst Knor und Mr. Baird sind vor einer Jagd in Sudan geund nach England zurückgekehrt. Sie tödteten 11 Elephanten, 10 Ringgerose, 9 Löwen, 16 Büffel, 2 Giraffen, 3 Leoparden, 1 Strauß, 2 ungeheure Krotodile und eine große Anzahl Antilopen und kleineres Wild.

* Allgemeine Beachtung verdient ein vor wenigen Tagen vorgefallener Todesfall. Ein jedes Monate altes Kind verstarb plötzlich bei Durchschneidung der Dhrsläppchen für Öhringne, nach Ansicht des herbeigerufenen Arztes wahrscheinlich am Nimmirgencrampi. — Es ist übrigens schon mehrfach beobachtet, daß das Durchschneiden der Dhrsläppchen bei kleinen Kindern namentlich Krämpfe, aber auch andere ernste Krantheitszustände hervorruft, die um so gefährlicher sind, als auch von Aerzten nicht immer jene Operation als Ursache erkannt wird.

Volkswirtschaftliches.

* Im April 1875 waren 1702 deutsche Telegraphenämter im Betrieb mit einem Beamtenpersonal von 3648 Personen; im April 1877 zählte man 2644 Ämter, also 942 mehr. Diese Vermehrung der Ämter bedingte jedoch nicht eine Vermehrung der Beamten; im Gegentheil fungirten im April 1877 nur 3268 Beamte, also 380 weniger — ein Beweis, daß die Verwaltung des Telegraphenwesens seit ihrer Vermehrung der Postverwaltung eine wohlfeilere ist. In den ersten vier Monaten 1877 sind 191,900 Telegramme mehr expedirt worden, als in denselben Monaten des Jahres 1876, und die Mehreinnahme betrug dem entsprechend 405,289 M. Es wird das ein neuer Beweis dafür sein, daß sich der Geschäftsvorwärt seit der zweiten Hälfte 1876 im Allgemeinen gehoben hat.

* Nach bestem Vernehmen wird die Kabelekrede Potsdam-Magdeburg Ende des Sommers begonnen. Mit der Ausführung ist Posttrat v. Brander in Breslau beauftragt, der gegenwärtig auf der Straße Halle-Mainz dem Postrathe Woslfarth assistirt.

Gerichtliche Entscheidungen.

— Die durch die Novelle vom 26. Februar 1876 in das Strafgelebuch aufgenommene neue Bestimmung, daß eine vorläufige leichte Körperverletzung mittelst einer Waffe, insbesondere eines Messers oder eines anderen gefährlichen Werkzeugs, mit Gefährdung des Lebens nicht unter zwei Monaten zu ahnden ist, findet auch nach einem Erkenntniß des Obergerichtes vom 20. April durch einen Verletzung durch einen Steinwurf, durch einen Knüttel u. dgl. Anwendung, falls der Richter in dem einzelnen Falle den Stein, resp. Knüttel als ein gefährliches Werkzeug qualifizirt.

— Eine drohende Zwangsvollstreckung im Sinne des § 288 des Strafgesetzbuches, betreffend die Bereitelung der Befriedigung des Gläubigers, steht nach einem Erkenntniß des Obergerichtes vom 21. März 1877 nicht eine bereits erlassene Executionsbefehligung voraus, auch nur eine bereits rechtskräftige Entscheidung voranz, sondern kann unbedenklich auch dann angenommen werden, wenn ein bedingtes Zahlungsmandat erlassen, aber noch nicht vollstredbar geworden ist. Ebenso mit dem Häter gegenüber ist auch seinen Gehilfen gegenüber der Begriff der drohenden Zwangsvollstreckung in der erwählten Weise aufzufassen.

Für die Redaction verantwortlich: Th. Köhner. Druck und Verlag von Hellig & Köhner.

Orts-Statut

betreffend

die bauliche Erweiterung

der

Stadt Merseburg.

ine

ltse,

mente
sichen
Preisen
et,

bei Dieska
Format und mit
von Breite mit 4
nben-Verhältnis
stärkung od
hlensteine
her Kohle
in Breite muss
klus Lohme

rtung!!

en auf Rollen
für Schindeln
Seide in allen
maschinen-Be
nd durch Sch
Holen, alle
Händeln und
Artikel empfe

Hofmann 10.

anflaf

Schloßgarten

im Troie

allgemeines Verbot
S. die Mauer
Wien.

Lundeburg

Rear Schie. 18
Verordn von 18

7. 2. Verordn.

die Feine und
kernem weiler
antreten
Fried. Dreht
rautenweg Nr. 11
oben als
89. Mand
worden, abg
vom Nr. 10

Stipendie

77.

inekt. 17. 18
Lent. do.
etich. do.
do.
pro Schad
pro Lier
pro Wein do.
pro Lfr.
pro 20
illegt.

erfen
mit 2. Juni
12. März



Auf Grund des § 11 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 und der §§ 1, 2, 12 und 15 des Gesetzes vom 2. Juli 1873, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortsschaften, wird hiermit für den Gemeindebezirk der Stadt Merseburg folgendes Ortsstatut festgesetzt.

§ 1.

Die Anlage neuer Straßen, Straßentheile und Plätze, die Verlängerung bereits bestehender Straßen, sowie der Anbau an schon vorhandenen, bisher ungebauten Straßen oder Straßenseiten kann nur auf Grund und nach Maßgabe der von den Stadtbehörden festgestellten oder noch festzustellenden Bebauungspläne geschehen.

§ 2.

Wohnhäuser und andere Baulichkeiten dürfen nur an solchen Straßen, Straßentheilen und Plätzen errichtet werden, die bereits für den öffentlichen Verkehr fertig hergestellt sind, oder die nach dem Beschluß der Stadtbehörden zur Bebauung zugelassen werden sollen und im Bebauungsplan vorgegeben sind.

Ausnahmen von dieser Regel können mit Rücksicht auf Umfang, Bestimmung, örtliche Lage u. s. w. der beabsichtigten Baulichkeiten vom Magistrat unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung gestattet werden, der Unternehmer hat sich aber den ihm alsdann bezüglich seines Baues Seitens des Magistrats zu stellenden Bedingungen zu fügen.

Schloßgasse
A. d. St. 22. 16 + 18.
im Troie
Lager eines Besondere
d. diese Mann
Waren.
Friedenstraße
Herr Schme. 18
Verordn. von 1811
R. B. Verordn.
die hier und dort
kamen mehrer
amten der
Berech. Verordn.
altenburg Nr. 11.
bei als Verordn.
H. 1811
wurden, abgeseh
vom Nr. 11.
Ktpraise
77.
neil. pr. 1811
entl. do.
sich do.
do.
do.
pro Schod
pro Liter
meien do.
pro Ufr.
pro 50
laget.
erfen
mit 2. Juni 1811
12. März



Als für den öffentlichen Verkehr hergerichtet gilt eine Straße, sobald sie gepflastert oder chausfirt, mit Entwässerungs-Anlagen (Kinnsteinen) versehen ist und erleuchtet wird. Der Zeitpunkt, wann dies geschehen soll, wird von den städtischen Behörden nach Maßgabe des öffentlichen Bedürfnisses festgesetzt.

§ 3.

Bauunternehmer, welche an solchen Straßen, deren Bebauung von den Stadtbehörden zugelassen ist (§ 2), oder an der Verlängerung einer derartigen schon bestehenden Straße Gebäude errichten, oder welche einen Anbau an schon vorhandenen, bisher unbebauten Straßen, Straßenseiten und Straßenstreifen ausführen wollen, haben die Verpflichtung:

- a. das bis zur Mitte der Straße — nach Maßgabe des Bebauungsplanes — erforderliche Areal in Breite bis zu 13 Metern mit der ausschließlichen Bestimmung, als Straßenterrain zu dienen, freizulegen und der Stadtgemeinde unentgeltlich, auch schulden-, lasten-, abgaben- und servitutfrei zu Eigenthum zu überweisen.

In welchen Fällen und in welcher Höhe der Werth des abgetretenen Terrains auf den zu tragenden Antheil der Gesamt-Herstellungskosten der Straße angerechnet werden kann, ist im § 7 dieses Statuts normirt.

- b. Niederschlags- und Wirtschaftswasser nach der Straße nicht abzuleiten, so lange für dieselbe eine ordnungsmäßige Entwässerungs-Anlage nicht hergestellt ist,
- c. die Straßenanlage-Kosten antheilig, in Gemäßheit der in den §§ 5 — 8 dieses Statuts enthaltenen Grundsätze zu tragen, resp zu erstatten und
- d. den beabsichtigten Bau nach Maßgabe des festgestellten Straßen-Niveaus auszuführen und den desfalligen polizeilichen Vorschriften sich zu fügen, ohne Entschädigung irgend welcher Art fordern zu können.



§ 4.

Baunternehmern, welche Straßen oder Straßentheile für eigene Rechnung anlegen wollen, kann dies von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung gestattet werden.

Die Unternehmer haben bei Nachsuchung der Genehmigung einen vollständigen Situationsplan, der eine genaue Bezeichnung der von der Anlage betroffenen Grundstücke, der Umgebungen bis auf mindestens 30 Meter Entfernung, der Anschlüsse an bereits vorhandene Straßen und die Feststellung der Fluchlinie enthält, sowie einen Abwasserplan, aus welchem die Entwässerungs-Anlagen hervorgehen, in je 3 Exemplaren einzureichen und sich den Bedingungen, welche ihnen der Magistrat wegen Pflasterung, Entwässerung, überhaupt behufs vollständiger Herstellung der Straßen für den öffentlichen Verkehr, oder behufs Herstellung von freien Plätzen, sowie wegen Sicherstellung der Erfüllung dieser Verbindlichkeiten auferlegt, zu unterwerfen.

Erst nach Erfüllung dieser Bedingungen ist die Bebauung der neuen Straßen etc. zulässig.

Sobald die Straßenanlage den gestellten Bedingungen gemäß hergestellt ist, wird dieselbe von der Stadtgemeinde zur ferneren Unterhaltung übernommen.

§ 5.

Die städtischen Behörden sind unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung ebenfalls befugt, Straßen anzulegen und zu eröffnen, schon bestehende zum Zweck der Bebauung zu verlängern und vorhandene, bisher nicht oder nur zum Theil bebaute Straßen, Straßentheile und Straßenstrecken für den Anbau fertig herzustellen.

In diesem Falle sind die Eigenthümer der angrenzenden Grundstücke, sobald sie Gebäude an der neuen Straße errichten wollen, verpflichtet, nach Maßgabe der nähern Bestimmungen

Schlappert
A. d. M. 1878
im Titel
Lernendes Verlangen
d. diese Wörter
Wollen.
Finkenburg.
Hans Schme
Bericht von
d. W. Wenzel
die hier und
lernen wollen
antreten bei
Bericht
Unterweisung
den als
H. Wenzel
worden
vom 12. 1878
Kupfer
7.
pro 50
Lage.
erfüllt
mit 2. Juni 1878
12. März

in den §§ 6 bis 8 alle auf die Straßenanlage verwendeten oder dazu noch erforderlichen Kosten der Stadtgemeinde zu erstatten und zwar nach Verhältnis der Länge ihrer die Straße berührenden Grenze und bis zur Mitte der Straßenbreite, sobald diese nicht mehr als 26 Meter beträgt.

§ 6.

Zu den Anlagekosten einer Straße gehören :

der Kaufpreis für den Grund und Boden und die Kosten für Herstellung des Planums, der Pflasterung und der Bürgersteige, der Entwässerungs-Anlagen, der Ueberfahrts- und Uebergangsbrücken, sowie des Anschlusses an andere Straßen.

§ 7.

Die Feststellung des Betrages der Gesamtkosten für die Herstellung einer Straße erfolgt durch den Magistrat, ebenso die Verteilung der Kosten unter die Adjacenten.

Ist bei der Herstellung einer Straße Grund und Boden von den Adjacenten unentgeltlich abgetreten worden, so ist bei Verteilung der Kosten der Werthbetrag dafür den Betroffenen zu gute zu rechnen und zwar nach dem Verhältnis des für den übrigen zur Straßenanlage erworbenen Grund und Boden bezahlten Durchschnittspreises.

Im Falle ein solcher Durchschnittspreis nicht zu ermitteln ist, erfolgt die Werthbestimmung durch zwei Sachverständige, deren einen der Eigenthümer, den andern der Magistrat zu ernennen hat.

Vor Beginn des Abschätzungsverfahrens ist von den beiden Sachverständigen ein Obmann zu bestimmen, welcher im Falle der Nichteinigung derselben die Entscheidung zu treffen hat.

§ 8.

Die Zahlung der Beiträge für Herstellung einer Straße ist von den Adjacenten zu leisten und zwar :



Zur Erfüllung der ihnen obliegenden Verpflichtungen und Leistungen können die angrenzenden Eigenthümer und die Bauunternehmer nöthigenfalls im Wege der administrativen Execution angehalten werden.

Merseburg, den 23. Februar 1877.

Der Magistrat.

(gez.) Reinefarth. Otle. Stollberg. Berger. Hörner.
Pecholt. Jul. Blandke.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

(gez.) Krieg. J. Bihler. Meißner. Grube. Reichelt.
Mayer. Behender. Wolny.

Vorstehendes Ortsstatut ist durch Verfügung des Bezirksraths zu Merseburg vom 11. Mai 1877 bestätigt.

Merseburg, den 31. Mai 1877.

Der Magistrat.

(gez.) Reinefarth.

Druck von Hellig & Köhner in Merseburg.

Griff
Verordnungs-
blätter: Die drei
Exposition:
N. 68.
Der gegenwärtig
Die Befürchtung
wird sich zu einem
auswärtig entwickelnde
verfügen. Die S
nicht so rasch, als o
die Kosten einer
Bauart und der D
gerät zu hoch mehr
über Boden eines
und nicht gekommen
zu stehen, als es
entsprechenden Inter
oder zu diese Inter
der von gezogen zu
Einsparungen nicht
Baukosten und
den. Die aber
dieser keine sicher
in die Gefahr einer
nicht mit Auslauf
und bei Ungar
Baukosten im
die Kosten und die
nach dem Geis
Die Politik des G
auswärtiger Wei
bedenken, und sich
abzugeben aus de
für sich keine dem
in neuem Verlauf
Einsparungen der G
nicht ausgedrückt,
eine Abigung, S
bedenken von der
nicht waren. Die
Baukosten und die
Baukosten auf all
den, was überhöht
sich, falls sich im
für die Baukosten
Kauf von Baustoffen
wenn die die überhöht
Baukosten colportieren
Baukosten Malte d
für sich es den r
Baukosten, in eine
Baukosten ist nicht
Baukosten, r
Baukosten, wo
nicht ein einziger
Baukosten. Man kann
nicht, natürlichen
Einsparung im w
Baukosten haben,
die natürlichen D
Baukosten im B
Baukosten, in die
Baukosten, wo
Baukosten, wo
Baukosten, wo



Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Zusätze: Die dreizehnpalt. Beilage 6 Bfg.
Expedition: Näglerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Bfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Bfg. durch die Post.

M. 67.

Dienstag den 5. Juni.

1877.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 Bfg. resp. 40 Bfg. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition abgenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Expedition

des „Merseburger Correspondenten“.

Der Gothaer Socialdemokraten-Congress.

Die übliche Heerschau der socialistischen Agitation über ihre Streitkräfte, die Rechenschaftsablegung über die Leistungen der nächsten Vergangenheit, die Feststellung des Feldzugsplans für die Zukunft hat soeben in Gotha stattgefunden. Das riesige Schwelmen der Partei, das bei den letzten Reichstagswahlen zu constatiren gewesen, wurde natürlich mächtig mit triumphirender Freude verübt.

Wenn auch die Zahl der Abgeordneten schließlich nicht zugenommen hat, so war doch die Gesamtheit der für socialistische Candidaten abgegebenen Stimmen in einer Weise gewachsen, die gerechte Hoffnungen vor einer ähnlichen Progression bei den nächsten Wahlen erregen mußte.

Mit Genugthuung konnten die socialistischen Redner auf diese aufsehenshaften Zahlen hinweisen. Freilich ist es eine andere Frage, ob es gerechtfertigt ist, das einseitige Genommene als einen zuverlässigen und nicht leicht einzubüßenden Bestand entscheidender und geistiger Socialisten zu betrachten.

Zu vielen den augenblicklichen schlechten Zeiten, die Mode, Unkenntnis der letzten Ziele und Bestrebungen der Partei, die Macht der Verführung und des Peroratoriums dazu beigetragen, den Socialdemokraten die behörten Waffen in die Hände zu treiben, das wir nicht auf eine Rückströmung hoffen dürfen, wenn einmal unsere wirtschaftlichen Zustände sich wieder gebessert und die Künfte der Agitation den Reiz der Neuheit und damit ihre heftige Wirkung verloren haben.

Die socialistischen Parteien haben selbst das Bewußtsein, daß ihre Sache nicht durch die ihr innewohnende Wahrheit und die Rechtheit eines stetigen Fortschritts sicher ist, denn einer immer gesteigerten Agitation, einer immer feberhafteren Aufregung bedarf, wenn nicht die Bewegung ermatten und erschlaffen soll.

In diesem Wege dieser Agitation haben wir Dank der Feinheit, mit der die Gothaer Verhandlungen geführt wurden, einen sehr klaren Einblick gewonnen.

Es ist uns vorgerechnet worden, wie viel Geld Wahl- und Agitationszwecke aufgewendet werden, und man kann Angesichts der großen Summen nicht umhin, die Opferwilligkeit einer Partei zu bewundern, die ihrem Wesen nach die Interessen und gebrücker Klassen umfaßt.

Wir haben eine ausgedehnte Neg der Parteipresse von Neuem gelernt, wir haben von neuen journalistischen Unternehmungen gehört, wir sehen, wie das socialistische Gift in allen Formen, von streng wissenschaftlichem Anstrich bis herab zu der vulgärsten und schmähjournalistischer den weitesten Kreisen des Volks eingefloßt wird, wir haben einen Einblick gewonnen in das kunstvoll ausgebildete System mündlichen Bearbeitung in Wander- und Volksversammlungen, wir haben das bei keiner andern Partei auch nur verübte Institut eigener besoldeter Redatoren kennen gelernt, welche theils als „Ableger“, theils als „Alegende“ ihre Rednerkünste

in Massenversammlungen entfalten. Fürwahr diese Organisation ist wohl berechnet und geschickt durchgeführt und andere Parteien könnten sich vieles daraus zum Muster nehmen. So glänzend aber dieser äußere Rahmen sich ausnimmt, so dürftig ist der Inhalt und die Frucht der ganzen Bewegung. Wenn die socialistischen Wortführer zu der Frage kamen, was denn nun durch alle diese Opfer und Anstrengungen erzielt worden, so klang ihre Sprache weit flehmüthiger und sie gingen flüchtig über ein so unbequemes Thema hinweg. Die Rechenschaft über ihre Thätigkeit im Reichstag konnte auf gar wenig positiv Ersprießliches hinweisen. Das Arbeiterschutzgesetz, das sie eingebracht, enthielt, wie allseitig anerkannt wurde, manches Brauchbare und Berechtigte, aber das Gute war keineswegs ausschließlich socialistisches Eigenthum, sondern wird längs von andern Parteien auch erstrebt, und so oft man daran geht, berechtigten Klagen des Arbeiterstandes abzuhelfen, Reformen auf gewerblichem und socialistischem Gebiet einzuführen, hat man mit dem Widerstand der gewerbmäßigen Vertreter der Arbeiterinteressen oder ihren ganz unfinnigen und maßlosen Ansprüchen zu kämpfen. Die Hohlheit und Unfruchtbarkeit der ganzen Bewegung, die Nutzlosigkeit aller für socialistische Zwecke gebrachten Opfer wird sich immer deutlicher enthüllen und diese Erkenntnis wird den letzten Nimbus zerstören, der diese Agitation noch umgibt. Es kommt hinzu, daß der äußere Umfang der Partei mit der inneren Festigkeit keineswegs

in Massenversammlungen entfalten. Fürwahr diese Organisation ist wohl berechnet und geschickt durchgeführt und andere Parteien könnten sich vieles daraus zum Muster nehmen. So glänzend aber dieser äußere Rahmen sich ausnimmt, so dürftig ist der Inhalt und die Frucht der ganzen Bewegung.

Wenn die socialistischen Wortführer zu der Frage kamen, was denn nun durch alle diese Opfer und Anstrengungen erzielt worden, so klang ihre Sprache weit flehmüthiger und sie gingen flüchtig über ein so unbequemes Thema hinweg.

Die Rechenschaft über ihre Thätigkeit im Reichstag konnte auf gar wenig positiv Ersprießliches hinweisen. Das Arbeiterschutzgesetz, das sie eingebracht, enthielt, wie allseitig anerkannt wurde, manches Brauchbare und Berechtigte, aber das Gute war keineswegs ausschließlich socialistisches Eigenthum, sondern wird längs von andern Parteien auch erstrebt, und so oft man daran geht, berechtigten Klagen des Arbeiterstandes abzuhelfen, Reformen auf gewerblichem und socialistischem Gebiet einzuführen, hat man mit dem Widerstand der gewerbmäßigen Vertreter der Arbeiterinteressen oder ihren ganz unfinnigen und maßlosen Ansprüchen zu kämpfen.

Die Hohlheit und Unfruchtbarkeit der ganzen Bewegung, die Nutzlosigkeit aller für socialistische Zwecke gebrachten Opfer wird sich immer deutlicher enthüllen und diese Erkenntnis wird den letzten Nimbus zerstören, der diese Agitation noch umgibt.

Es kommt hinzu, daß der äußere Umfang der Partei mit der inneren Festigkeit keineswegs

in Massenversammlungen entfalten. Fürwahr diese Organisation ist wohl berechnet und geschickt durchgeführt und andere Parteien könnten sich vieles daraus zum Muster nehmen. So glänzend aber dieser äußere Rahmen sich ausnimmt, so dürftig ist der Inhalt und die Frucht der ganzen Bewegung.

Wenn die socialistischen Wortführer zu der Frage kamen, was denn nun durch alle diese Opfer und Anstrengungen erzielt worden, so klang ihre Sprache weit flehmüthiger und sie gingen flüchtig über ein so unbequemes Thema hinweg.

Die Rechenschaft über ihre Thätigkeit im Reichstag konnte auf gar wenig positiv Ersprießliches hinweisen. Das Arbeiterschutzgesetz, das sie eingebracht, enthielt, wie allseitig anerkannt wurde, manches Brauchbare und Berechtigte, aber das Gute war keineswegs ausschließlich socialistisches Eigenthum, sondern wird längs von andern Parteien auch erstrebt, und so oft man daran geht, berechtigten Klagen des Arbeiterstandes abzuhelfen, Reformen auf gewerblichem und socialistischem Gebiet einzuführen, hat man mit dem Widerstand der gewerbmäßigen Vertreter der Arbeiterinteressen oder ihren ganz unfinnigen und maßlosen Ansprüchen zu kämpfen.

Die Hohlheit und Unfruchtbarkeit der ganzen Bewegung, die Nutzlosigkeit aller für socialistische Zwecke gebrachten Opfer wird sich immer deutlicher enthüllen und diese Erkenntnis wird den letzten Nimbus zerstören, der diese Agitation noch umgibt.

Es kommt hinzu, daß der äußere Umfang der Partei mit der inneren Festigkeit keineswegs

in Massenversammlungen entfalten. Fürwahr diese Organisation ist wohl berechnet und geschickt durchgeführt und andere Parteien könnten sich vieles daraus zum Muster nehmen. So glänzend aber dieser äußere Rahmen sich ausnimmt, so dürftig ist der Inhalt und die Frucht der ganzen Bewegung.

Wenn die socialistischen Wortführer zu der Frage kamen, was denn nun durch alle diese Opfer und Anstrengungen erzielt worden, so klang ihre Sprache weit flehmüthiger und sie gingen flüchtig über ein so unbequemes Thema hinweg.

Die Rechenschaft über ihre Thätigkeit im Reichstag konnte auf gar wenig positiv Ersprießliches hinweisen. Das Arbeiterschutzgesetz, das sie eingebracht, enthielt, wie allseitig anerkannt wurde, manches Brauchbare und Berechtigte, aber das Gute war keineswegs ausschließlich socialistisches Eigenthum, sondern wird längs von andern Parteien auch erstrebt, und so oft man daran geht, berechtigten Klagen des Arbeiterstandes abzuhelfen, Reformen auf gewerblichem und socialistischem Gebiet einzuführen, hat man mit dem Widerstand der gewerbmäßigen Vertreter der Arbeiterinteressen oder ihren ganz unfinnigen und maßlosen Ansprüchen zu kämpfen.

Die Hohlheit und Unfruchtbarkeit der ganzen Bewegung, die Nutzlosigkeit aller für socialistische Zwecke gebrachten Opfer wird sich immer deutlicher enthüllen und diese Erkenntnis wird den letzten Nimbus zerstören, der diese Agitation noch umgibt.

Es kommt hinzu, daß der äußere Umfang der Partei mit der inneren Festigkeit keineswegs

in Massenversammlungen entfalten. Fürwahr diese Organisation ist wohl berechnet und geschickt durchgeführt und andere Parteien könnten sich vieles daraus zum Muster nehmen. So glänzend aber dieser äußere Rahmen sich ausnimmt, so dürftig ist der Inhalt und die Frucht der ganzen Bewegung.

Wenn die socialistischen Wortführer zu der Frage kamen, was denn nun durch alle diese Opfer und Anstrengungen erzielt worden, so klang ihre Sprache weit flehmüthiger und sie gingen flüchtig über ein so unbequemes Thema hinweg.

Die Rechenschaft über ihre Thätigkeit im Reichstag konnte auf gar wenig positiv Ersprießliches hinweisen. Das Arbeiterschutzgesetz, das sie eingebracht, enthielt, wie allseitig anerkannt wurde, manches Brauchbare und Berechtigte, aber das Gute war keineswegs ausschließlich socialistisches Eigenthum, sondern wird längs von andern Parteien auch erstrebt, und so oft man daran geht, berechtigten Klagen des Arbeiterstandes abzuhelfen, Reformen auf gewerblichem und socialistischem Gebiet einzuführen, hat man mit dem Widerstand der gewerbmäßigen Vertreter der Arbeiterinteressen oder ihren ganz unfinnigen und maßlosen Ansprüchen zu kämpfen.

Die Hohlheit und Unfruchtbarkeit der ganzen Bewegung, die Nutzlosigkeit aller für socialistische Zwecke gebrachten Opfer wird sich immer deutlicher enthüllen und diese Erkenntnis wird den letzten Nimbus zerstören, der diese Agitation noch umgibt.

Es kommt hinzu, daß der äußere Umfang der Partei mit der inneren Festigkeit keineswegs

Ausbildung an den Frühjahrsübungen sich noch als Hauptmann beteiligen zu dürfen.

Staatsminister Delbrück ist von seiner Reise nach Südfrankreich zurückgekehrt.

Aus Berlin wird der „Wst.-Ztg.“ berichtet: Gutem Vernehmen nach ist die Feststellung der Instruction für die deutschen Bevollmächtigten zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich nunmehr erfolgt; die Abreise der Bevollmächtigten nach Wien wird unverweilt stattfinden.

Die türkische Regierung hat gegen die Anwesenheit von drei deutschen Stationschiffen im Hafen von Constantinopel protestirt. In Folge dessen verläßt die „Pommerania“ in diesen Tagen den Bosporus, so daß nur noch der „Meteor“ und der „Komet“ dort bleiben.

Die Reichsregierung übernahm am 1. d. die Decker'sche Druckerei, deren Verwaltung dem Hofrath Kizler übertragen wurde.

Bei der im Wahlkreis Görlich-Lauban vorgenommenen Wahl eines Landtagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Kallowsky erhielt der Candidat der Liberalen, Kaufmann Halberstadt, 286, der Candidat der Conservativen, Landrath v. Saldern, 159 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Cardinal Ledochowski ist wegen unbefugter Ausübung bischöflicher Rechte auch vor das Kreisgericht in Birnbaum zum 8. Juni vorgeladen worden. Er hat nämlich über den Staatsbreuen in Papp Gezwinst in Zirk die Excommunication in verhängt.

Der Rittergutsbesitzer, Landrath a. D. v. Dies auf Daber, wird, wie man hört, gegen das ihn zu drei Monaten Gefängniß verurtheilende Erkenntnis des Stadtgerichts die Appellation anstuf melden. In Folge dessen dürfte auch die Staatsanwaltschaft, die sich andernfalls beachtigt haben würde, das Kammergericht anrufen.

Bei der in Schwelmünde erfolgten Uebergabe der Corvette „Leipzig“ an das Schiffcommando wurde gleichzeitig die Galaflagge, welche aus einer Sammlung Leipziger Bürger gestiftet wurde, durch eine Depuration überreicht.

Während früher nur Brigaden der Cavallerie zu gemeinschaftlichen Uebungen herangezogen wurden, werden in diesem Jahre zum ersten Male von einer ganzen Cavalleriedivision diese Uebungen ererctet werden, um einen Versuch zu machen, in welcher Weise große Cavalleriemassen im Kriege zu verwenden sind. Es entsprechen diese Uebungen der Anweisung des bekannten verstorbenen Generals Schmidt, einer der ersten Autoritäten in cavalleristischen Dingen.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Nach einer Meldung der „Ag. Russe“ würde Fürst Milan von Serbien den Kaiser Alexander in Bukarest begrüßen, eine Begegnung des letzteren mit dem Kaiser von Oesterreich sei nicht in Frage gekommen.

Der General Tottleben wird am 10. Juni bei der russischen Donau-Armee erwartet. Derselbe ist beauftragt, nach der Befestigung der Donaubrücke durch die Russen die Donau-Mündungen zu besetzen. — Den Schiffen wurde die Nachfahrt in der Straße der Dardanellen

